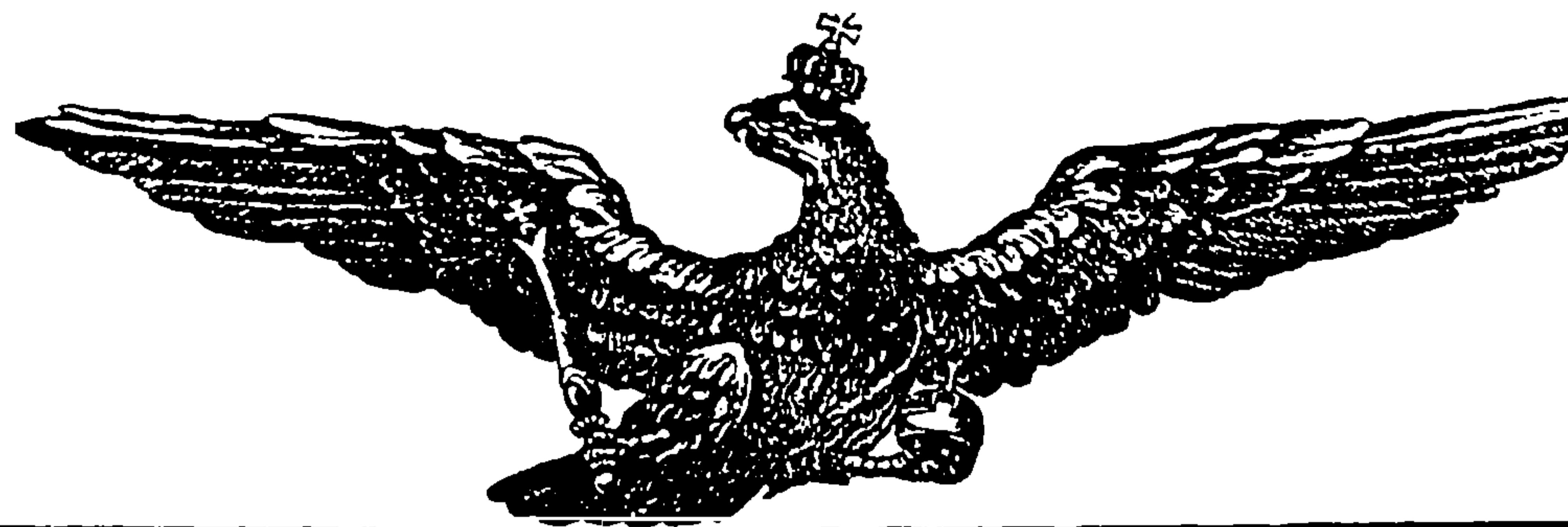


# Teltower Kreisblatt.

Erscheinend  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Abonnementsspreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.



Annahme von Zuschriften  
in der Expedition Schöneberger Ufer 36c.  
wie  
in kommunischen Annoncen-Büroen  
und den Agenturen im Kreise.

No. 71.

Berlin, den 4. September 1878.

23. Jahrg.

## Amtliches.

Berlin, den 31. August 1878.

Der Tischler Wilhelm Dreack ist zum Nachtwächter der Gemeinde Treptow bestellt, in dieser Eigenschaft von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises.

J. B.  
v. d. Kneisebe.  
Kreis-Deputirter.

Berlin, den 30. August 1878

Der Weißgerber Josef Barde zu Briz Chausseestraße Nr. 114 beabsichtigt auf dem in Briz Chausseestraße Nr. 114 belegenen, dem Cigarrenfabrikant Moritz gehörigen, im Grundbuche von Briz Nr. 98 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Weißgerberei zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Flottwellstraße Nr. 3 zur Einsicht aus.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises.

J. B.  
v. d. Kneisebe.  
Kreis-Deputirter.

Klein-Machnow, den 1. September 1878.

## Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 20. September 1871 soll das Väke-Kleß in jedem Jahre zweimal geräumt werden. Die diesjährige zweite Räumung findet in den Tagen vom 1. bis 15. September statt, bis zu welchem Termine jede räumungspflichtige Gemeinde auf der ihr gehörenden Strecke gut und vollständig geräumt haben muß.

Zur Revision der Räumungsarbeiten wird die Schankommission am 16. September zusammentreten.

Der Vorsitzende der Schankommission.  
von Hake.

Potsdam, den 24. August 1878.

## Bekanntmachung.

Das im Angermunder Kreise etwa ein Kilometer von der Bahnhofs Station Passow der Berlin-Stettiner Eisenbahn belegene Domänen Vorwerk Wendemarck mit Zubehör soll auf achtzehn Jahre von Johannis 1879 bis Johannis 1897 im Wege der Leitung anderweit verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Termin auf

Mittwoch, den 9. Oktober d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale anberaumt.

Das Vorwerks-Areal enthält im Ganzen 583,035 Hectar.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 24,000 Mark, und das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen auf 120,000 Mark festgesetzt.

Pachtbewerber können das Nähere in unserer Bekanntmachung vom heutigen Tage im öffentlichen Anzeiger zum 35. Stück unseres Amtsblatts und in dem am 31. d. Mts. erscheinenden Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger ersehen.

Königliche Regierung  
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Berlin, den 31. August 1878.  
Der Wirthschafts-Inspector Herr Klatte ist zum Gutsvorsteher des Gutsbezirks Langsdorf ernannt, in dieser Eigenschaft von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

Der Königliche Landrat des Teltow'schen Kreises.

J. B.  
v. d. Kneisebe.  
Kreis-Deputirter.

## Unterhalte des.

### Wandlungen.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Sie unterbrach sich und eine dunkle Gluth bedeckte blitzschnell das schöne geistreiche Gesicht — sie wußte selbst nicht wie ihr war, aber die kleine Hand legte sich auf das stürmisch schlagende Herz — und dann bezwang sie sich gewaltsam. „Aber weshalb verlangten Sie mich zu sehen, Herr Doctor?“ fragte sie leise und ihre Stimme bebte.

„Weshalb?“ Er atmete tief auf. „Ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen,“ erwiderte er dann — und nun erzählte er ihr von dem Nutzen ihrer Verhältnisse, wie das schöne Gut, das ihr der Vater hinterlassen,rettungslos in die Hände ihrer Gläubiger käme. Sie hörte ihm zu, ohne auch nur mit den Lippen zu zucken — unbegreiflich ruhig in Betracht dieser Nachricht. „Das schmerzt mich nicht, Herr Doctor,“ sagte sie dann und versuchte wieder einen Blick in sein Gesicht — „ich hätte dort so wie so nie leben können — es knüpfen sich ja so viele bittere Erinnerungen an das Gut — ich bin so unglücklich dort gewesen — bis Sie kamen und —“

„Aber bedenken Sie doch, Wanda,“ unterbrach er sie, „bedenken Sie doch, Sie sind in diesem Augenblick ganz arm!“

„Nein, Herr Doctor!“ — und ihre großen blauen Augen leuchteten schwärmerisch, „das bin ich gewiß nicht, mir bleibt ja der reiche Bildungsschatz, den Sie in mich gelegt — legen ließen und dieses Vermögen soll sich für mich besser, gemüthreicher rentieren als die weiten Ländereien meines väterlichen Erbes! — Also das war Alles, was Sie mir mitzutheilen hatten?“

Er schüttelte den Kopf. „Nein, nur der unangenehme Theil dessen was mir aufgetragen wurde Ihnen zu sagen.“

„Ah also auch eine Freude haben Sie für mich?“

„Gewiß — Wanda, man ist bei Hofe auf Sie aufmerksam geworden“ sagte er dann „man will versuchen, Sie für das Verlorene zu entschädigen! — Die Fürstin Amalie hat die Absicht, Ihnen eine Hofdamenstelle zu bieten — denken Sie, wie bedenkenswerth Sie sein werden. Hinaus aus kleinlichen Verhältnissen in Pracht und Glanz — aus dem Schatten in das Licht!“

„In das blendende Licht, das mich versengen würde,“ sagte sie leise und eine volle Thräne rollte langsam über die gerötete Wange. —

„Also verstoßen wollen Sie mich?“ flüsterte sie dann — „und ich glaubte doch hier eine Heimath gefunden zu haben — o, eine so viel liebtere als das kalte Vaterhaus! — Aber auch das ist vorbei! — Ich werde gehen, Herr Doctor, ich weiß nun, daß ich Ihnen zur Last geworden bin — aber nicht an den Hof — ich hasse allen Prunk, ein Leben voll Zwang und Etikette. — Ich bin arm,“ rief sie dann und aus ihren Augen sprach so viel Schmerz und Trauer — „da muß denn das doce far niente meines bisherigen Lebens ausgelöscht sein! — Was

bin ich denn auch besser, als die vielen Tausende, die sich ihr Brod allein verdienen müssen!“

„Wanda!“ er sah sie erschrocken in das schöne Gesicht — „Wanda, Sie dürfen nicht gehen, — Sie haben mich mißverstanden — Sie —“

„Nein, nein, ich will Ihnen nicht zur Last fallen — ich weiß ja, Sie sind selbst nicht reich!“

„Wanda!“ Was wollte er nur sagen, daß sein Auge so glühend aufleuchtete und weshalb schloß sich sein Mund doch so schnell wieder, warf er einen angstvollen, scheuen Blick in den großen Wandspiegel, der ihm sein Gesicht zeigte — das häßliche, scharfgeschnittene, alternde Gesicht — weshalb?

Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer und der Doctor trat wieder in die Fensternische zurück — er sah nicht, wie die Hände des Mädchens sich flehend erhoben, — sah nicht, wie die Thränen immer reichlicher über ihre Wangen rollten — aber er hörte, wie sie dann langsam das Zimmer verließ, wie sich die Thür hinter ihr schloß — und nun drehte er sich hastig um. — Wie bleich er aussah, wie unbeschreiblich traurig es um seine Lippen zuckte! „Es ist gut so,“ sagte er dann, besser sie verkennt mich, als daß sie den alten häßlichen Narren —“ Er schüttelte heftig den Kopf und warf sich vor seinem Schreibtisch in einen Sessel. — „Das war also doch nicht das rechte Glück, das ich an Anna's Seite gefunden,“ murmelte er dann. — „Wie schön müßte es sein wenn ich den aufsehenden Klöppel und die Freude daran, — die Achtung meiner Nebennienschen theilen könnte mit einer Frau — die mich verstände — die begriff, was mir Ideal ist!“ — Aber wieder warf er einen scheuen Blick in den Spiegel und seine Hand legte sich fest auf die breite mächtige Brust — die so viel edles Empfinden kannte — so viel edles Erbarmen und echte Menschenliebe, und doch nicht begreifen wollte daß es ein Menschenherz gebe, welches über dem Kern die Schale vergessen könnte.

Der Doctor war nicht beim Kaffee erschienen, überhaupt blieb er während des ganzen Nachmittags unsichtbar. „Er hätte in seiner Praxis einen sehr schwierigen Fall,“ hatte er entschuldigend sagen lassen. Aber am anderen Morgen erschien er wieder im kleinen häuslichen Kreise — er sah leidend und angeschlagen aus. Maria vermuhte, daß er die Nacht bei irgend einem armen Geisteskranken zugebracht

Wie immer war ihm die kleine Räthe jubelnd entgegengesprungen, sie umarmte und küßte ihn und konnte nicht genug betheuen, wie unglücklich sie gestern Nachmittag gewesen, — sie meinte, so recht wie ein verzogenes Kind, es sei unartig von ihm, sie während so vieler Stunden ganz zu vernachlässigen. — Und er streichelte zärtlich die glänzend schwarzen Locken der kleinen. „Will denn mein Liebling,“ sagte er dann, „daß ich seinem wegen ganz meine armen Kranken vergesse? — Schwester Maria,“ wendete er sich dann an die Erzieherin, die soeben aus der mächtigen Messingmaschine den Kaffee in die Tassen goss, „Sie werden wohl das Fremdenzimmer lüften müssen — laut einer eben empfangenen Nachricht dürfte ich meinen Freund schon heute Abend erwarten. — — Sorgen Sie übrigens dafür, daß dunkle Rouleaux angebracht werden — er schreibt mir, seine Augen wären sehr leidend, und er will sich deshalb in meinem Hause einer ernsten durchgreifenden Kur unterwerfen.

Ihre Zeit wird von nun an noch mehr in Anspruch genommen werden Schwester,“ setzte er nach einer kurzen Pause hinzu, „den Unterricht der Kleinen dürfen Sie Wanda's Händen getrost anvertrauen, denn ich glaube, die Pflege des Patienten wird Ihnen keine Minute für eine andere Arbeit freilassen — ich will ihn nämlich ganz unter Ihre Obhut stellen,“ setzte er langsam hinzu, „und ich bin überzeugt, Sie führen sich gern diesen Anordnungen.“

Maria hatte sich bei den letzten Worte rasch er-

hoben und wechselte heimlich abstraktend die Farbe. „Sie wollen doch nicht damit sagen, Herr Doctor, daß —“

Er sah sie ruhig an, „ich will damit sagen,“ sagte er fest, „wie ich keinen Augenblick daran zweifle, daß die Herrnhuterin mir nicht ihre Samiriterdienste verweigern wird.“

„Von wem sprichst Du eigentlich Onkel?“ mischte Käthe sich jetzt in das Gespräch. — „Ah,“ setzte sie dann hinzu, sprang von ihrem Stuhle auf und flog leidenschaftlich an die Brust des Doctors — „sollte etwa der Papa schon heute kommen? — Ja, ja, das ist auch Deine ganze Geheimnißrämerie, Onkel,“ rief sie und zog ihn in dem langen, röthlichen Verte. „O Tante Maria,“ und sie schaute mit blitzenden Augen zu ihr hinüber, „den sollst Du erst kennen! — Glaub' es mir nur, auf der ganzen Gotteswelt hat kein zweites Kind einen so schönen, guten, trauten Papa wie ich — o Onkel, ganz gewiß, er ist viel hübscher als Du — und er wird Euch auch Alle sehr, sehr lieb haben, viel lieber als Tante Helene, die mir immer gesagt hat, meine Mama wäre gar nicht tot, sie müßte mir nur fern bleiben, weil sie ein Verbrechen begangen! — Ach, ich bin so glücklich — aber Schwester Maria, Du freust Dich ja gar nicht mit mir — Du siehst so bleich aus — als wenn Du ganz theilnahmlos wärst — und doch hast Du mich so lieb — ich weiß das ganz genau, denn sonst hättest Du nicht so oft an meinem Bettchen geweint, als ich vor zwei Jahren das Scharlachfieber hatte — ja, das weiß ich ganz genau — und mir zu Liebe wirst Du mir auch jetzt versprechen, wenn Papa kommt, die abscheuliche weiße Mütze abzulegen und die blaue Brille, — Du siehst so hübsch aus, wenn Du Beides nicht trägst — ich lugte neulich Abend durch die Thürpalte und da sah ich —“

Der Doctor machte eine ungeduldige Handbewegung. „Käthe, kommst Du denn gar nicht ausser Atem? Das Mündchen geht Dir ja heut so geschwind wie ein Mühlrad. — Ich denke,“ warf er ein, „wir seken uns jetzt Alle um den Kaffeetisch, ich bin hungrig und durstig“ — er sah nach Wanda hinüber, die in der Fensternische über ihren Stickrahmen gebogen saß, „wollen Sie nicht auch Ihre Arbeit forstellen?“ sagte er, — es war das erste Mal, daß er heute mit ihr sprach.

Sie erröthete, willfahrtete aber sofort seinem Wunsche und setzte sich an den Tisch auf ihren gewöhnlichen Platz, ihm gegenüber.

„Fühlen Sie sich nicht ganz wohl? fragte er nach einer kleinen Pause, in der er aufmerksame Blicke in das Gesicht seiner Mündel geworfen hatte — „was ist Ihnen?“

„Nur ein leichtes Kopfweh,“ sagte sie leise — „das ist vorübergehend.“

„Ist's auch wirklich nichts weiter?“

„Nein — o, ich bin immer wahr!“ setzte sie hinzu und lächelte trübe.

„Ich glaube, Sie haben sich überarbeitet — strengen sich geistig und körperlich zu sehr an — Schwester Maria hat wohl ein wenig zu viel von Ihnen verlangt und Sie selbst noch mehr! Von jetzt ab muß das anders werden — Lust — Bewegung mindestens täglich sechs Stunden im Garten! Uebrigens werde ich im künftigen Winter auch ein sehr gewichtiges Veto einlegen, wenn Sie wieder bis mitten in die Nächte hinein lesen wollen — gönnen Sie sich am Tage immerhin einige Stunden zur Lecture und machen Sie den Abend nur zu gemütlichen Plauderstündchen die mit dem Glockenschlage zehn beendet sind.“ —

„Im künftigen Winter“ sie lächelte trübe „o, Herr Doctor, Sie vorgessen ganz, daß ich dann wohl kaum mehr berechtigt sein dürfe, über mich und meine Zeit selbst zu bestimmen.“ Sie senkte den Kopf und ein leises Beben lief durch die schlanken Gestalt. — „Ich habe mich gestern bereits in die Bücher eines hiesigen Placement Büros notiren lassen und das Versprechen erhalten, sobald wie möglich eine Stellung zu erhalten.“

„Wanda!“

Sie sah erschrocken in sein Gesicht — jede Muskel zuckte darin —

„Ich glaubte, ich könnte nicht anders handeln,“ stotterte sie, „nach dem, was Sie mir gestern mitgetheilt!“ —

„Wie Sie wollen!“ sagte er, „verwirrlichen Sie Ihre seltsamen Ideen — aber das müssen Sie Ihrem Vormunde versprechen Wanda wenn es Ihnen draußen unter den fremden Menschen nicht gefallen sollte, so kommen Sie wieder in mein Haus zurück — es bleibt Ihnen hier immer — immer eine Heimath!“

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

Der Kaiser besuchte sie aus Gastein gemeldet wird, am Sonntag zum ersten Mal seit seiner Verlegung die Kirche und wohnte dem Gottesdienst bis zum Schlusse bei. Das Besinden des Kaisers ist andauernd gut. — Einz der sehr glänzenden Nachrichten über die fortwährende Besserung im Besinden des Kaisers sind wie man von gewöhnlich gut unterschreiter Seite schreibt, die Aerzte zweifelhaft geworden, ob sie dem Kaiser nicht die Thätnahme an den Manövern des II. Armeekorps widerstehen sollen. Dem bekannten großen Eisernen, mit welchem der graue Monarch sich allen militärischen Dingen hingiebt, fürchten die Aerzte, die bisher erzielten überraschenden Resultate des Halbjahrs in Frage zu stellen. Es ist daher noch keineswegs als feststehend anzusehen, daß es dem Kaiser möglich sein wird dem Manöver beiwohnen.

Vielfach verlinnt jetzt auch, daß der Kaiser Wilhelm mit seinem Wiedereintritt in Berlin im Monat Oktober die Regierung wieder im ganzen Umfange übernehmen werde. Wie wir erfahren, ist das zwar der Wunsch des Kaisers, der bekanntlich an eine angestrengte Thätigkeit gewöhnt ist die Erfüllung desselben wird jedoch von dem Urtheil der Aerzte abhängen. Diese wollen erst den Erfolg der Gastiner Kur abwarten und darnach ihre Entscheidungen treffen. Eins aus der Unsumme von Geschenken, die der Prinzessin Marie von Preußen zu ihrer Hochzeit überreicht worden sind, hat den Vorzug, kostbar und „praktisch“ in gleicher Zeit zu sein. Der König von Holland hat seine Schwägerin neben andern Gadeaux auch durch einen Schalten erfreut, der, im Schnabel und an den Seiten stark vergoldet, ein Meister der Wagenbaukunst sein soll. Am Aufzug ziert ihn ein zartolddertiges Bild Wattenauschen Charakters, schwiegjames Pelzwerk dient als wärmende Decke. Die Holländer lieben den Aufenthalt auf den gesetzten Seen leidenschaftlich, die im Winter übrigens eine viel schnellere Kommunikation zwischen Gehöft und Gehöft bilden, und am Sonntag walsachten Bauern und Bäuerinnen, in spitzen weißen Schneeschuhen steckend, über das Eis zur nächsten Straße, mit langen Stöcken, die sie rascher vorwärts treiben, bewaffnet. Die Hohenzollern haben stets begünstigt, was den Körper stählen und kräftigen konnte; Prinzessin Marie wird deshalb sehr oft von dem Schülten Gebrauch machen, um an hellen Wintertagen auf den Seen weitenweite Ausläufe zu unternehmen. Zu dem Gefährt gehörten zwei kleingebaute, aber schnige und elastische Pferde.

Die Hornblume als Lieblingsblume unseres Kaisers hat schon seit langer Zeit für Preußen und für ganz Deutschland eine Bedeutung erhalten, wie sie die blaue Cyan sich schwerlich jemals träumen ließ, wenn Blumen überhaupt in der Lage sind, über ihre dureinstämmen Schicksale Reaktionen anzustellen. In den letzten Monaten ist sie aber gewissermaßen zu einem Symbol geworden. Da ist es denn vielleicht, schreibt man dem D. Mag. Bl. aus Potsdam, nicht ohne Interesse, den Spuren der Vorliebe Kaiser Wilhelms für die Blume des Feldes nachzugehen, und da findet man, daß sie auss engste Zusammenhang mit der Liebe für seine einzige Tochter. Die Hornblume ist ursprünglich die Lieblingsblume der Frau Großherzogin von Baden. Schon als Kind sammelte Prinzessin Sophie in der Umgegend von Babelsberg Hornblumen und wand Sträuße und Kränze daraus, mit denen sie das Arbeitszimmer des Vaters schmückte, wie auch in Gemächern auf Babelsberg noch heute in Bildern und Stückereien Hornblumen als bevorzugt heraustragen. Mehr und mehr ward es dem Prinzen von Preußen zur Gewohnheit, daß die heranwachsende Tochter ihm Hornblumensträuße trachte und als sie an der Hand des Gemahls das Elternhaus verlassen hatte, da ward die Hornblume das Zeichen der Liebe der Sehnsucht und der Erinnerung, das Vater und Tochter mit einander austauschten, bis sie dem Einem so thunet war, wie der Andern. Die Hornblume ist somit das Sinnbild der Vaterliebe des Kaisers und unbewußt hat man, indem man sie jetzt als Zeichen der Liebe und Verehrung für den Kaiser trage ihre Bedeutung in schöner Weise erweitert und auf Fürst und Volk übertragen.

Die Nachrichten über das Besinden des Prinzen Friedrich Leopold, der sich bekanntlich vor kurzem ein Bein gebrochen hat, sind beruhigend. Die Heilung nimmt einen regelrechten Verlauf und nachtheilige Folgen des unglücklichen Falles werden voraussichtlich nicht zurückbleiben. —

Groß Ziechen. An unserem Orte wurde das Sedansfest schon heute am 1. September gefeiert. Die schmerzlichen Ereignisse welche während der letzten Monate alle Gemüther aus ihrer Sicherheit aufgeschreckt hatten, gaben in diesem Jahre diesem vaterländischen Feiertag eine erhöhte Bedeutung. Die Feier wurde, wie in den vergangenen Jahren, durch einen Gottesdienst eingeleitet. Der Kriegerverein, der sich mit dem die Feier stets auf Neue antreibenden und leitenden Gemeinde-Kirchentheorie zu einer gemeinschaftlichen Begehung des Festes vereinigt hatte, zog um 2 Uhr im Paradermarsch zur Kirche auf und nahm mit seiner Fahne vor dem reich mit Blumen, Gewächsen und mit Fahnen geschmückten Altar Aufstellung, während der übrige Theil der Gemeinde sich bereits zahlreich in der Kirche versammelt hatte. Die Festrede des

Ortsfürsters Gehring entrollte ein Bild der Vergangenheit und Gegenwart und rief im Anschluß an 1. Petri 2, 17 die Gemeinde zur Gottessucht, zur Königswonne und Vaterlandsliebe auf. Nach Beendigung des Gottesdienstes segte sich der Zugzug, geleitet durch den Gemeinde-Kirchentheorie, in Bewegung, voran die Musik, dann angeführt durch den Lehrer die feierlich geschmückte mit ihren Fahnen ausgerüstete Schuljugend, aus deren Reihen sich auch ein kleiner Trommler- und Pfeifer-Korps gebildet hatte, sodann der Kriegerverein geführt von dem Major a. D. Freiherrn von Buttlar, die Jungfrauen, Frauen und andere Glieder der Ortsgemeinde. Der Zug bewegte sich unter Gesang patriotischer Lieder die Dorfstraße entlang und endete zuletzt an der Friedenseiche, unter welcher die Kinder sangen: „Dem König sei mein erstes Lied“. Während der Krieger-Verein seine Fahne bei dem Major a. D. von Buttlar abbrachte, wurde für die Kinder, welche von diesem Festtage monatelang vorher und nachher träumen, Spiele arrangirt. Es war, wie immer, so eingerichtet worden daß einem jeden Kind ein durchs Los gezogenes Andenken an diesen Festtag übergeben wurde, was durch die reichen Erträge der in der Gemeinde veranstalteten Geldsammelung stets möglich gewesen ist. Nach der Speisung der Jugend und sonstiger Vergnügung von Alt und Jung versammelten sich gegen 9 Uhr Abends die Festgenossen unter der mit bengalischen Lichte erleuchteten Friedenseiche, wo der Freiherr von Groß-Ziechen Major von Buttlar durch eine Ansprache die Erinnerung an den 2. September 1870 und an die Heldengestalt des Kaisers wachrufend, die Gemeinde zu einem Gelübde der Treue gegen Kaiser und Reich aufforderte und das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, dem sich der Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz“ anschloß. Die Freiheit fand ihren würdigen Abschluß in einem übermaligen Umzug durch das Dorf mit Lors mit Stoßlaternen — während dessen die Dorfstraße leer und leer in verschiedenen Farben bengalisch erleuchtet wurde. In malerischer Schönheit präsentierte sich der von seinem Besitzer etablierte Guisspark. So endete diese durch die Oberschreter von Groß- und Klein-Ziechen, des Orts Vorstandes, des Gemeinde-Kirchentheore, des Predigers und auch durch die Mühwaltung des Ortslehrers, sowie auch aus der ganzen Gemeinde herausgeforderte Feier zur allgemeinen Befriedigung und schieden wir von diesem Tage mit dem Bewußtsein, nicht bloß der Jugend ein vorübergehendes Vergnügen bereitet, sondern bei Ali und Jung die patriotischen Gefühle gestärkt zu haben.

Mariendorf. Die Einweihung der Fahne unseres Krieger-Vereins ging bei leidlichem Wetter unter Assistenz des Groß-Ziechen und mehrerer anderer Vereine, herzlichen Ansprachen und laudatorisch Theilnahme von Statten. Unter den bei solchen Gelegenheiten üblichen und läblichen Reden interessirte besonders die Anregung zur Gründung eines Denkmals für die gefallenen Kameraden aus dem Kreise Teltow. Nächstes in der nächsten Nummer.

Ein Verschwundener. Anfangs des Monats Juli verschwand spurlos in Schöneberg der 35 Jahr alte Kaufmann E. Alle Nachforschungen der bejornten Familie sowohl, als der Polizei seinen Verbleib zu ermitteln waren vergebens und wurde der Verlust undene bereit zu den Todten gezählt und bestauert was um so gerechtfertigter erschien als der selbe schon früher in geistiger Erregtheit Selbstmordversuche gemacht hatte. Der Tod geglaubte hat jetzt aus Böhmen an seine Familie geschrieben, mehrere hundert Mark Gold die er bei seinem Verschwinden zu sich gebracht hatte scheinbar nun konsumirt zu sein. Er liegt in Böhmen stark und verlangt, daß er von der Familie geholt werde. Einer seiner nächsten Verwandten ist bereits abgereist nach den Wünschen des sterbenden Mannes auszuführen.

Der müder glücklich sitzende Mehrzahl unserer Leser wird es angenehm sein zu erfahren, daß Heringe in diesem Jahre sehr billig sein werden. Seit 30 Jahren hat man in Schottland nicht solche ergiebige Heringssaison gehabt wie dieses Mal, und auch in Norwegen hat der diesjährige Heringssang ein außerordentlich günstiges Resultat geliefert. Schon jetzt ist Fischbrand-Hering zu 38 1/2 Pf. franco versteuert: loco zu beziehen.

Blühende Fliedersträucher befinden sich gegenwärtig in den Gärten des ersten Garnison Lazareths in der Scharnhorststraße 11 in Berlin. Dieselben sind nicht etwa Spätlinge, sondern blühen zum zweiten Male in diesem Jahre. Schon in dem an der Scharnhorststraße anstoßenden Borgarten links am Eingange kann man einzelne Blüthensträuse sehen, welche ebenso zart wie die im Frühjahr blühenden duften.

Auf der Wittener Gußstahl- und Waffenfabrik werden jetzt die russische Regierung Mittailleusen nach dem System des Schweden Palmstroni angefertigt. Bei der größeren liegen 4, bei der kleineren 10 Läufe nebeneinander. Aus der größeren können 160—300, aus der kleineren 800—1400 Kugeln in der Minute abgefeuert werden. Die Wirkung der Schüsse bei den mit diesen Mittailleusen angestellten Proben war eine so starke, daß mit den Geschossen drei auf einander gerichtet, je 3 Zoll starke Panzerplatten nicht allein völlig durchschlagen wurden, sondern die Kugeln noch einen Zoll tief in die dahinter befindliche Eisenplatte eindringen. Als besonderer Vorzug der kleinen als Feldgeschütze zu verwendenden Mittailleusen wird die Leichtigkeit ihres Gewichts hervorgehoben, welche es

gestattet, daß im Falle eines Mangels an Pferden die Mannschaft den Transport des Geschäfts übernimmt.

Zur Charakteristik des Mörders Herold der wie wir berichten, in Bosen seine Ehefrau erschossen, ihr dann die Halswirbel durchschlitten und endlich sich selbst, mittelst eines Revolverschusses das Leben genommen, können wir noch mittheilen, daß derselbe früher mit seiner Ehefrau sehr einig gelebt und er ein stiller fleißiger Mann war. Erst als seine Ehefrau stark wurde und einen bösen Anschlag über das ganze Gesicht und den Kopf bekam änderte sich das einst so glückliche Familienselbst. Er begann die Frau zu vernachlässigen und bei ihr griff die Eifersucht Platz. Er suchte Trost und Beruhigung durch den Genuss geistiger Getränke außer dem Hause und das Ende war — Mord und Selbstmord.

Am Tische eines Hotels in einer Provinzialstadt saßen einstens zusammen Geschäftleute, Beamte, Gelehrte &c. und weiter ziemlich zahlreich die Mitglieder eines Jagd-Clubs, sogenannte Sonntagsjäger. Als die Unterhaltung in Fluss kam, gab auch ein Jäger eines seiner Jagdabenteuer zum Besten, welches beständig angenommen wurde. Das gab den andern Jägern Muß und jeder kam nach und nach an die Reihe, seine "Abenteuer" zu erzählen, die an "Jägerlatein" nichts zu wünschen übrig ließen. Da erbat sich einer der anwesenden Commissary agents das Wort, um auch seinerseits ein Jagdabenteuer zum Besten zu geben. "Ich wurde, so erzählte er, von einem Freunde, der in Norwegen bedeutende Waldungen besitzt, eingeladen, an einer von ihm und mehreren Nachbarn arrangierten Bärenjagd teilzunehmen. Ich nahm Utlaub und reiste dorthin. Man hatte ein mächtiges Bärenpaar aufgespürt und ein Treibjagen veranstaltet. Mit einem Jagdmesser und einer Waffe bewaffnet erhielt ich meinen Posten. Zu meinem Unglück wurde ich von den Gefährten und Treibern getrennt und sah mich plötzlich allein am Rande eines schwindelnden Abgründes, der nur durch einen darübergelegten Baumstamm überbrückt war. Auf einmal hörte ich ein furchtbartes Gebrüll hinter mir und sah das Bärenmännchen direkt auf mich zutreffen. Mir blieb keine andere Wahl, als die gegenüberliegende

Seite zu erreichen. Ich nahm das Messer in den Mund, die Waffe in die Hand und trat den gefährlichen Weg kriechend über den Baumstamm an. Als ich die Mitte desselben glücklich erreicht hatte, sah ich zu meinem Entsezen, daß das Bärenweibchen auf der anderen Seite des Abgrundes meiner war. Ich war wie gelähmt — die Waffe entfiel meiner Hand und rollt in die Tiefe, und als ich nach meinen Freunden rufe, entfällt das Messer meiner Hände! Mein Hilferuf verhallt ungehört, denn die Gefährten waren zu weit entfernt, um meine Stimme zu vernehmen. Vor und hinter mir eine wütende Besie, unter mir der schauerliche Abgrund, über mir der Himmel, dem ich meine arme Seele empfahl! Erstöpfst nahm unser Erzähler sein gefülltes Glas und leerte es auf einen Zug, damit die entsetzlichen Erinnerungen zu bannen beginnen. Die Gesellschaft, welche in athemlosen Spannung der Erzählung gefolgt war, erholt sich nach und nach von ihrem Schrecken, und einer der Sonntagsjäger wagte endlich die bange Frage: "Und was geschah mit Ihnen?" "Ich" erwiderte mit dumpfer Stimme der Bärenjäger, "ich wurde von den Bestien vollständig ausgestochen!!" Seit jenem Tage hat der Jagdclub seinen Mitgliedern verboten, in fremder Gesellschaft wieder Jagdabenteuer zu erzählen.

"Wie kommt es, frage dieser Tage ein geistlicher Herr einen geistreichen Mann, "daß die fröhliche Christlichkeit und Unterthänigkeit des Volkes gegen die Christlichkeit so gesunken ist?" — "Weil die Hirten keine wahren Hirten und die Schafe keine Schafe mehr sind," war die Antwort.

Mitglieder der Familie sind Verehrer des gebrannten Wassers, die Söhne mehr wie der Vater. Dies ist der Hauptgrund der gänzlichen Missachtung des vierten Gebots. Am 27. August v. J. wo alle Familienmitglieder sich in einem sehr erregten Zustand befanden, traten die Söhne mit der rohen Neuerung in die Stube zu ihrem Vater: "Geh' heraus, Du alter Esel", hieben auch und zwar Carl mit einem astastigen dicken Stock über den Kopf des Alten, während ihn August festhielt und ihn schlug. Um das Bild vollständig zu machen, hielt die Schwiegertochter des alten Kranke während der Misshandlung die Stubentür zu, damit das Opfer ihnen nicht entschlüpfe. Der alte Mann blutete sehr und starnte längere Zeit an den Wänden. Wenngleich dergleichen Vorfälle an der Tagesordnung waren, so nahm doch der Vater den Strafantrag zurück. Es wurde ihm indeß bedeutet, daß dies nicht ginge. — Die Angeklagten gaben an, daß ihr Vater sich selbst die Verlegung durch einen Fall zugezogen habe. Indes die Beweisaufnahme bestätigte die Anklage. Das Urtheil lautete gegen Carl Kranke auf 4. gegen August auf 2 Monate Gefängnis.

Der plötzliche auf bis jetzt unerklärliche Weise erfolgte Tod eines vier Jahre alten blühenden Kindes hat in Rixdorf zu einem polizeilichen Einbrechen Veranlassung gegeben. Die Chefarzt des Arbeiters Kratz am Sonnabend Mittag ihrem Ehemanne das Essen auf die Arbeitsstelle und überließ ihr vier Jahre altes, frisches und gesundes Kind einer bestreunten Nachbarin, die ebenfalls dem Arbeiterstande angehört, in Obhut. Als die Mutter zurückkehrte und das Kind wieder von der Nachbarin abholen wollte, fand sie dasselbe als Leiche vor. Was dem Kind gescheh und woran es verstorben, darüber konnte nichts ermittelt werden. Die kleine Leiche wurde polizeilich in Besitz genommen und ist die gerichtliche Obduktion derselben veranlaßt worden.

#### Brieftaschen der Redaktion.

Groß-Bieker. Beste Dank für Ihren herrlichen Bericht, möchten uns zur nächsten Nummer noch recht viele ähnliche Aussäye zugehen, welche von der Liebe und Verehrung zu unserem allverehrten Kaiser Zeugniß ablegen —

Da vielfach noch die Ansicht zu herrschen scheint, daß der Abdruck der Berichte über Vorlesungen im Kreise mit Kosten für den Einsender verknüpft ist, so bemerken wir hiermit, daß dieselben von uns gern und mit Dank empfangen und kostenfrei ins Kreisblatt aufgerufen werden.

### Gerichtsverhandlungen.

Die Kriminaldeputation des Kreisgerichts verhandelt eine Anklage gegen den Arbeiter Carl und den Kutscher August Kranke zu Rixdorf wegen Misshandlung ihres eigenen Vaters des Handelsmanns Kranke. Die Söhne bilden mit den betauften Eltern einen Haushalt. Die männlichen Mit-

### Öffentliche Anzeigen.

#### A. Druckermann Müller,

**Berlin**, Schöneberger Strasse 15,  
an der Potsdamer Bahn.

Lager schmiedeeiserner Träger, gusseiserne Säulen, Eisenbahnschienen, Stabeisen, Bandeisen, Bleche und Federstahl.

Lieferung und Aufstellung von Eisenconstructionen.

#### Echte Sammet-Jaquettes v 14—40 Thlr

Cachemir. u. Kammgarn-Jaquettes, Zicus, Rader u. Tafmas, e. v. pfeile zu den bevorstehenden Einsegnungen jerner Regenmäuse u. Tupons in neuesten Facons in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**D. H. Daniel Nachf., Berlin, Spittelmarkt 8.9.**

#### Steppdecken-Fabrik

**H. Büge, Berlin, Kronenstraße 31,**  
empfiehlt  
große Steppdecken von 5 Mf. für Kinder von 2 Mf. an in waschbaren Stoffen.

#### Baumwolle, Krämpe jeder Art, Magenleiden Frauenkrankheiten, Hautausschlag, Rheumatismus &c. heilt schriftlich Hermann Berlin Berlin S., Prinzenstr. Nr. 41. Sprechstunden 3—5 Uhr Nachmittag.

### Bekanntmachung.

Die in der Chausseestrecke Buchholz-Königs-Wusterhausen liegende über die Dahme bei Buchholz führende Brücke, wird wegen Reparatur derselben in der Zeit vom

5. bis 14. September d. J. gesperrt sein, weshalb die Passage während dieser Zeit durch die Stadt Buchholz unz. resp. über die Försterei Buchholz zu nehmen ist.

Hämmer, den 31. August 1878.

Der Amts-Vorsteher.

Ende

### Möbel-Gerfauf.

Berlin, Friedrichstr. 100, nahe den Linden sind gute Möbel, Mahagoni, schwarze und eichene Möbel, solide Polster-Garnitur, Sofas in Seide, Rips und Plüsch, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtisch, Kommode, Schreibtisch Bureau &c.

### Auction.

Donnerstag, den 5. Septbr. Nachmittag 3 Uhr

sollen in

#### Mariendorf,

Ackerstraße Nr. 10,

folgende Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden: 1 Servante, 1 Speise-Spind, 1 Waschtisch, 1 Toilette Glas- und Porzellansachen, 1 schaftiges Billard mit Zubehör, 5 Damenpaleros, Muffen und Pelzfragen, 1 Einspanner-Arbeitswagen, 2 Leitern und verschiedene andere Gegenstände.

### Korbwaren

zu herabgesetzten Preisen. Kinderwagen schon von 10 Mark an auch jede Reparatur und alle in mein Fach einschlagende Artikel enorm billig.

A. Wolter,

### Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Johann Ludwig Hugo Berger zu Berlin gehörige in Lichtenfelde belegene, im Grundbuch von Lichtenfelde Band III. Blatt Nr. 60 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 24. October 1878,

Vormittags 11½ Uhr

an Gerichtsstelle Zimmerstraße 25 Zimmer Nr. 22 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Buschlags ebenda Zimmer Nr. 12

den 29. October 1878,

Mittags 12 Uhr

verkündet werden. Das zu versteigende Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtfläche von 41 At 62 □ Meter mit einem Reinerttag von 15 Mark 93 Pfennige, veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, und Abschrift des Grundbuchblattes ingleichzeit etwaige Abhängungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserm Bureau V A 3 einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Praktikation spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Berlin, den 17. Juli 1878.

Königliches Kreisgericht.  
Die Subhastations-Richter.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 6. Septbr. ex., Vormittags von 10 Uhr ab, soll der alte Wildzaun im Jag. I. 71/5 des Reviers Grunewald zum Selbstabbruch in einzelnen Loozen öffentlich meistbietet an Ort und Stelle verkauft werden.

Veranstaltungsort am Halensee.  
Forsthaus Grunewald, 1. Septbr. 1878.

Der Oberförster.  
von Schleißig

Meine in Schulendorf bei Lgs.-Wusterhausen belegene

**Ackerwirtschaft**

110 Mtr. groß, sehr gute Gebäude und schöner

## Bekanntmachung.

Die Königliche Direction der Niederschlesischen Eisenbahn hat für die Anlage eines Auszieh-Gleises am nordwestlichen Ende des Bahnhofs Grunewald im Gemeindebezirk D. Wilmersdorf das Enteignungs Verfahren hinsichtlich der davon betroffenen Grundstücke in Antrag gebracht.

Indem ich dies in Gemässheit der §§ 18 und 19 des Enteignungs Gesetzes vom 11. Juni 1874 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich gleichzeitig, daß die darauf bezüglichen Schriftstücke, Pläne, Flächen-Register, Verzeichniß der baulichen Anlagen und Erläuterungsbericht während der Zeit vom 5. bis incl. 19. September d. J. im Bureau des Gemeinde-Vorstandes zu Dtsch.-Wilmersdorf zu jederzeit offen liegen und während der Zeit der Offenlegung jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan, sowie auch der Vorstand des Gemeindebezirks Einwendungen, welche sich auf die Richtigkeit des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 des Enteignungs Gesetzes näher bezeichneten Art beziehen, erheben kann. —

Dieselben sind bei dem Unterzeichneten entweder schriftlich einzurichten oder mündlich zu Protokoll zu geben. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Einwendungen sich nicht auf die Entschädigungsfrage zu erstrecken haben, da diese in einem besonderen Verfahren zum Austrage gebracht wird.

Schöneberg, 30. August 1878.  
Der Amts Vorsteher.  
Festig.

## Auction.

Am 9. September d. J.

Nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlammerlokal Bahnhstr. 4 zu Steglitz verschiedene Möbel, Schnaps- und Biergläser, Schänkflaschen, Krüiken, Bierhähne, 1 Waschrolle, 1 Regulator-Uhr, 1 Billard und 1 Hängelampe, eine zinnene Schänke mit 3 Wasche und 1 Küchenregal öffentlich versteigert werden.

Im Auftrage:  
Schmidt  
Execution-S-Inspector.

## Auction

Im Hause der Frau Mauermeister Maushade in Lgs. Wusterhausen sollen

am 10. September,

Mittag 9 Uhr, Haush. und Ackergeräthsäften, Waschtiere, Rosse, Maschinen und Formen zum Ziegeleibetrieb, Erdbohrer Fischerneße ein taschdrückiges Instrument und viele andere Gegenstände meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; auch soll das Klostergebäude zum Abbruch ebendaselbst verkauft werden.



Freitag, den 6. d. Ms.  
treffen wir mit einem Transport schwerer Dössauer frischmilchender

Kühe und Ställe in Mariendorf beim Gastwirth Dahlemann zum Verkauf ein.

Kühnast & Richter.



Merzschafe  
nur große Staturen kaufen Dom. Kl. Kienitz  
bei Rangsdorf. Preis-Differenzen erbeten.

Hölken, Latten, Thüren,  
Fenstern Eiserne- und Holzthorwege, Latten,  
2 Schotter gute 1/4 Breiter, Eisen für Schmiede,  
Treppen, Baumstiele, brauchbare Türe und  
Leinen, Kreuzholz zu verkaufen. Schöneberg.  
Colonnienstraße 35, bei C. Tuch.

## Polizei-Verordnung

betreffend  
das Leichenwesen für den Amts-Bezirk  
**Steglitz.**

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 62 der Kreis-Ordnung wird unter Zustimmung des Amts-Ausschusses für den Amts-Bezirk Steglitz verordnet was folgt.

§ 1. Von jedem im Amts-Bezirk Steglitz vorkommenden Sterbefall, sowie von jeder Todgeburt ist sofort, jedenfalls aber innerhalb 12 Stunden, unter Benutzung des hierdurch eingeführten, am Schlusse abgedruckten Formulars, Anzeige bei dem Gemeinde-Vorstande des betreffenden Orts zu machen.

§ 2. Zur Anzeige verpflichtet ist das Familienhaupt oder wenn ein solches nicht vorhanden, bezüglichweise zur Meldung außer Stande ist, diejenige Person, in deren Wohnung oder Besitzung der Todesfall oder die Todgeburt sich ereignet hat.

§ 3. Das zur Anzeige zu verwendende im § 1 gedachte Formular ist in den Rubriken 5 bis einschließlich 12 von dem Arzte, welcher den Verstorbenen behandelt, oder wenn keine ärztliche Behandlung stattgefunden hat, von demjenigen approbierten Arzte, welcher die Leichenschau gehalten hat eigenhändig auszufüllen.

§ 4. Ohne den Nachweis, daß die Leichenschau stattgefunden hat, und die bezügliche Anzeige erfolgt ist, darf keine Leiche beerdigt werden.

§ 5. Die Bestimmungen hinsichtlich plötzlicher oder gewaltsamer Todesarten, sowie solcher Fälle, in welchen die Beerdigung ohne ausdrückliche gerichtliche Genehmigung nicht stattfinden darf, werden selbstverständlich durch gegenwärtige Vorschriften nicht berührt. Ebenso wenig wird hierdurch an den Bestimmungen des § 56 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875, wonach jeder Sterbefall spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, angezeigt werden muß, etwas geändert.

§ 6. Wer gegen die Vorschriften dieser Verordnung, welche mit dem 1. September d. J. in Kraft tritt, jehlt, versäßt, sofern nicht die Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches, insbesondere § 367 1 und 2 Platz greifen, in Geldstrafen bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle in verhältnismäßige Haft.

Steglitz, den 23. August 1878.

### Der Amts-Vorsteher.

Zimmermann.

Amtsbezirk Steglitz. Ortschaft .....

Vor- und Zusamen, auch Stand des Verstorbenen.

(Bei Kindern ist Stand und Name der Eltern, ob ehelich oder unehelich, und bei Ungetauften das Geschlecht anzugeben. Hat die Mutter eine besondere Beschäftigung, so ist diese anzugeben.)

2.

Wohnung des Verstorbenen, in welchem Stockwerke, im Vorder- oder Hinterhause. Ist der Tod in einer Kranken-Anstalt erfolgt, letzte Wohnung des Verstorbenen.

Bei Kindern im 1. Lebensjahr, ob in fremder Pflege.

3.

Alter desselben. Datum der Geburt.  
Für Kinder im 1. Lebensjahr ist anzugeben, ob sie in Berlin geboren sind oder nicht.

4.

Tag und Stunde des Ablebens.

5.

Eigenhändige Unterschrift des Arztes oder Mundarztes, welcher den Verstorbenen behandelt oder den Leichnam beschäftigt hat.

6.

Ob der Verstorbene dem Arzte persönlich bekannt gewesen, oder von wem der selbe recognosiert worden ist.

7.

Welche Merkmale des gewissen Todes an dem Leichname wahrzunehmen sind.

8.

Namen der Krankheit des Verstorbenen.

9.

Bei Kindern im 1. Lebensjahr ist anzugeben ob sie ernährt sind durch Muttermilch? wie lange?  
durch Ammenmilch? wie lange?

durch künstliche Ernährung?

durch gemischte Nahrung?  
(Das Befremde ist zu unterscheiden.)

10.

Ob die Krankheit ansteckend gewesen ist oder nicht.

11.

Ob und welche Maßregeln zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Ansteckung getroffen worden sind.

12.

Ob und welche Wiederbelebungsversuche in den dazu geeigneten Fällen angestellt worden sind.

13.

Name der Kirche.

14.

Bemerkungen.

## Die Patent-Holz-Sarg Fabrik

Morris Keele, Berlin O., Blumenstraße 32  
öffnet in ihrer Abtheilung für den Detail Verkauf

**Kinderfäuge von Eine Mark an, große Särge  
von Fünfzehn Mark an**

mit Auschlag und Decoration bis zu den hochelagantesten eichenen Paradesärgen. Holzstärke 1/4 Zoll bis 2 1/2 Zoll kunstvolle Maschinenfehlung stets großes Lager in jeder Größe und Holzart. Briefliche und Drathausträge sofort Entgut franco, bei persönlichen Räumen Reisevergütung.

Inhabern von Sargmagazinen und Tischlern offerire meine großen Läger in roh, gestrichen und polirt.

## Krieger-Verein

zu Groß-Lichterfelde.

Generalversammlung am Donnerstag 5. Sept.

Tagesordnung:

Rechnungslegung über die Fahne ic.

Der Vorstand.

## Holstein. Grasbutter

I. frische Tischbutter, Pfund 95—98 Pf.

II. 82—85

I. fette Backbutter, 72—75

in Kübeln à 8 Pf. Netto, zollrei und franco gegen Postnachnahme unter Garantie von reiner, unverfälschter Qualität. Nicht conveinende Qualität nehme gegen Nachnahme zurück.

Ottersen in Holstein.

A. E. Mohr.

## Die Wasserbüchse

auf dem Rittergute Klein-Machnow ist zum 1. October cr. resp. 1. Januar 1879 zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich sofort an den Unterzeichneten wenden.

Klein-Machnow den 30. August 1878.

G. von Hale.

Rittergutsbesitzer.

## Groß-Lichterfelde Bahnhofstraße

1 Parterrewohnung mit Vorergarten  
1 Belteragentwohnung mit Balkon  
je 4 Zimmer nebst Subchor v. 1 October cr.  
zu vermieten.

G. O. Edel.

## 600 Pfaster Torf

a Pfaster 6 Mark sind auf dem Dom. Haus  
Sassen zu verkaufen.

## Ein junger Mann

der Lust hat Photograph zu werden kann so gleich als Lehrling eintreten im photographischen Institut von

B. Kliemeck, Groß-Lichterfelde.  
Mittelstraße.

Ein anständiges tüchtiges

## Hausmädchen

welches zeitweise auch Kinder zu beaufsichtigen hat, wird verlangt zum 1. October.  
Brehlendorf. Professorin Schottmüller.

## 1 graue zottige Hündin

mit Junge ist auf der Mahlower Feldmark gefunden dieselbe kann vom Eigentümer gegen Erstattung der Kosten beim Bauer Kästies i Mahlow abgeholt werden.

Täglich frisch geschossene  
**Rebhühner und Hase**  
empfängt und empfiehlt billigst die Wild, Fisch- und Geflügel-Handlung von Richard Voßow in Steglitz Beuteiste.

Die Bekleidung, welche ich der Frau E. Schulz zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für ehrenhaft.  
Rudow im August 1878.

C. Köllner.

Soeben erschien in Elcker's Verlag Berlin, Friedrichstr. 235.

## Rettung von Trunksucht

und Beleidigung ihrer Folgen.  
Dieses Werk wird auf Wunsch gratis umfrancio zugestellt.

Das 120 Seiten Gicht und starke Buch  
**Rheumatismus**,  
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorrätig in der Buchhandlung von G. Mahlo in Berlin, Markgrafenstr. 18, welches dasselbe auch gegen Einladung von 35 Pf. frco. per Post überallhin versendet.  
Die beigedruckten Rezepte beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der damit empfohlenen Kur.

Zähne, patent und prämiert, fest schmerzlos ein Dr. A. Perl jr., Markgrafenstr. 2

Redakteur: R. Rebde.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Leipziger Kreisblattes K. Robe in Berlin.  
Södneberzer über 30c.  
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 71 des Teltower Kreisblattes.

## Statut

### der Gemeinde Groß-Lichterfelde

betreffend

#### die anderweite Aufbringung der Gemeinde-Abgaben.

Auf Grund des Gesetzes vom 14. April 1856 — § 11 — und des Gesetzes vom 26. Juli 1876 — § 42 ad 4 —, wird hinsichtlich der anderweiten Aufbringung der Gemeinde-Abgaben, Folgendes festgelegt.

##### § 1.

Die Festsetzungen der bei Parzellirungen hiesiger Grundstücke aufgestellten und genehmigten Abgaben-Vertheilungspläne, soweit diese Festsetzungen sich auf die Beitragspflicht zu den Communal-Abgaben beziehen, ingleichen die etwaigen hierauf bezüglichen Bestimmungen des Separationsvertrages treten außer Kraft.

##### § 2.

Die Leistung der Hand- und Spanndienste soll von dem Ortsvorstande für Rechnung der Gemeinde vergeben werden.

Der Werth solcher Naturarbeiten, welche zur Erfüllung der der Gemeinde obliegenden gesetzlichen Verpflichtungen von den Gemeinde-Mitgliedern nach wie vor zu erfordern sein werden soll künftig durch den Ortsvorstand in jedem einzelnen Falle festgestellt und den Betreffenden in baarem Gelde aus der Gemeinde-Kasse vergütet werden.

In Streitfällen über die Höhe der zu gewährenden Entschädigungen entscheidet eine durch die Gemeinde-Vertretung zu wählende Commission.

##### § 3.

Die zur Bereitung der Gemeindebedürfnisse erforderlichen Ausgaben werden von den hiesigen Ortseinwohnern und den Forenzen nach folgenden Vorschriften aufgebracht:

A. Die Vertheilung der Communal-Abgaben erfolgt nach Verhältniß der von den Ortseinwohnern und den Forenzen zu entrichtenden directen Staats-Steuern mit Ausschluß der Gewerbesteuer und zwar durch gleichmäßige Zusätze zu denselben beziehungsweise zu den nach B. C. und D. zu ermittelnden füngirten Steuersätzen der Forenzen.

Die Personen mit einem jährlichen Einkommen

von weniger als 420 M., werden gemäß der Bestimmung des § 9a des Gesetzes vom 25. Mai 1873 veranlagt.

- B. Diejenigen physischen Personen, welche, ohne in Groß-Lichterfelde einen Wohnsitz resp. ihr Comunalsteuer-Domicil zu haben, beziehungsweise in Groß-Lichterfelde zu den persönlichen Staatssteuern veranlagt zu sein, in dieser Ortschaft Grundbesitzthum besitzen oder ein stehendes Gewerbe betreiben (Forenzen), mit Einschluß der nicht in Groß-Lichterfelde wohnenden Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Commanditgesellschaft — Artikel 85 und 150 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches — sind verpflichtet, zu denjenigen Groß-Lichterfelder Communalabgaben beizutragen, welche auf den Grundbesitz, das Gewerbe oder das aus diesen Quellen fließende Einkommen gelegt werden.
- C. Die Einschätzung der Forenzen Behuß Heranziehung derselben zu den Communalabgaben erfolgt, soweit sie zu den, der Vertheilung der letzteren zum Grunde gelegten Staatssteuern nicht schon unmittelbar herangezogen sind, nach den für die Veranlagung dieser Staatssteuern bestehenden gesetzlichen Vorschriften durch den Ortsvorstand, — Ortsvorsteher und Schöffen. —
- D. Von neu errichteten Gebäuden werden die Communalabgaben von dem Tage ab erhoben, an welchem dieselben nutzbar geworden sind.

Es erfolgt zu diesem Zwecke durch den Ortsvorstand — Ortsvorsteher und Schöffen — eine vorläufige Einschätzung zur Gebäudesteuer, welche für den danach zu erhebenden Communalsteuer-Zuschlag so lange maßgebend bleibt, bis die definitive Feststellung der Staats Gebäudesteuer erfolgt ist.

E. Bei denjenigen steuerpflichtigen Einwohnern der Gemeinde, welche einen Theil ihres Einkommens aus außerhalb der Gemeinde belegenem Grund-eigenthume beziehen, wird dieser Theil zur Besteuerung nicht herangezogen. Insofern ein Theil

des Einkommens aus außerhalb belegenen gewerblichen Anlagen fließt und dasselbe erweislich bereits einer besonderen Gemeindebesteuerung nach dem Einkommen unterworfen ist, ist derselbe auf Antrag des betreffenden Steuerpflichtigen bis auf Höhe dieses Steuerbetrages von der hiesigen Besteuerung frei zu lassen, dies geschieht durch Abzugung der bezüglichen Einkommensquote von dem zur Staatssteuer veranlagten Gesamteinkommen und durch verhältnismäßige Herabsetzung des festgestellten Steuersatzes.

In jedem Falle bleibt das volle, aus auswärtigen gewerblichen Anlagen resp. auswärtigem Grundbesitz nicht fließende Einkommen unverkürzt steuerpflichtig.

#### § 4.

Wegen der Befreiung von den Communal Abgaben gelten die hinsichtlich der Befreiung von den Kreisabgaben bestehenden gesetzlichen Vorschriften — §§ 17 und 18 der Kreis-Ordnung.

#### § 5.

Betreffs der Beschwerde über die Heranziehung resp. über die Veranlagung zur Communal-Steuer kommen die Vorschriften des § 49 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 zur Anwendung.

#### § 6.

Die diesem Statut entgegenstehenden Beschlussschreibungen der Gemeinde-Mitglieder in Betreff der Auflösung der Gemeinde-Abgaben vom 12. Juni 1871 werden aufgehoben.

#### § 7.

Das vorstehende Statut tritt mit dem 1. April 1878 in Kraft.

Groß-Lichterfelde, den 28. März 1878.

### Die Gemeinde-Bertretung.

(L. S.) gez. Schmidt; Mezeltin; Wilh. Hinze; Ahmann; Wunschmann, Franke, B. Klemek, Th. Holzhüter, Deter.

### Der Gemeinde-Vorstand.

(L. S.) gez. Schmidt; Mezeltin; Wilh. Hinze.

\* \* \*  
Vorstehendes Statut wird hiermit auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 14. April 1856 betreffend die Landgemeinde Verfassung in Verbindung mit § 42 ad 4 des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 bestätigt.

### Der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow.

(L. S.) gez. Prinz Waldery.  
Königlicher Landrat.